

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 70 (1993)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Ziegerer, Ludwig / Schenker, Lukas / Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Heinrich Denzinger: *Enchiridion symbolorum definitionum et declarationum de rebus fidei et morum. Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, Lateinisch – Deutsch*, herausgegeben von Peter Hünermann. Herder, Freiburg im Br./Basel/Rom/Wien 1991, 37. Aufl. 1706 S. Fr. 158.–.

Das Neue an der 37. Auflage des «Denzingers» ist seine Erweiterung um die wesentlichen Teile aller Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils und um alle wichtigen kirchenamtlichen Verlautbarungen der Nachkonzilszeit bis zum Jahre 1988 samt Auszügen aus den einführenden Kommentaren. Was den neuen «Denzinger» aber unbedingt kaufenswert macht, sind die deutschen Übersetzungen der Originaltexte, die meist in Latein, ältere aber auch in Griechisch und neuere in modernen Sprachen abgefasst sind. Die deutschen Texte stehen weitgehend zeilengleich in der danebenstehenden Spalte, so dass der Rückgriff auf die authentischen Formulierungen stets leicht und schnell möglich ist. Wer immer sich für die amtliche Lehrverkündigung der Kirche interessiert oder sich berufshalber damit zu beschäftigen hat, hat mit diesem Buch einen Zugang zu einem Gebiet eröffnet, das bisher in grossen Teilen den latein- und griechischkundigen Theologen reserviert blieb. Bekanntlich sind heute selbst in dieser Zunft diese Sprachkenntnisse nicht mehr selbstverständlich. Die Arbeit mit den authentischen kirchlichen Texten lohnt sich alleweil, will man als Theologe nicht nur mit Schlagworten arbeiten. Der ausführliche Registerteil am Schluss des Buches hilft, sich in dem umfangreichen Band gut zurechtzufinden.

P. Ludwig Ziegerer

Fabrizio Brentini / Daniel Schönbächler (Hrsg.): *Standort 91. Kunst – Kirche – öffentlicher Raum*, illustriert, Friedrich Reinhardt, Basel 1991. 116 S. Fr. 29.80.

Die Schweizerische St.-Lukas-Gesellschaft stellt in diesem Band die 25 Künstler und Künstlerinnen vor, die im Verlauf der vergangenen zehn Jahre aufgenommen wurden. Sachverständige Autoren interpretieren die Werke dieser KünstlerInnen. Das Verhältnis von Kunst und Kirche war immer ein schwieriges, und so gehen zwei einleitende Aufsätze auf diese Problematik ein. Wer gewillt ist, sich auf das zeitgenössische künstlerische Schaffen in der Kirche einzulassen, findet in diesem reich bebilderten Band einen guten Überblick und auch Verstehenshilfen zu Werken, die vielleicht in mancher Pfarrei zu Diskus-

sionen führten oder gar auf Ablehnung stiessen, nur weil sie religiöse Inhalte nicht vordergründig erzählend vermitteln, sondern den Betrachter zur Auseinandersetzung herausfordern. Die Kirche als Kulturträgerin hat gerade in der heutigen Zeit mit der riesigen Bilderflut den Auftrag, den gläubigen Menschen wieder zur Be-schauung zu führen, und dies gelingt ihr nur, wenn sie echte Kunstwerke mit einer eigenen Aussage im Sakralraum zulässt und die kraftlosen Reproduktionen daraus verbannt. Die KünstlerInnen der St.-Lukas-Gesellschaft mit ihren Arbeiten leisten einen Beitrag zu diesem kirchlichen Auftrag und verdienen, ernstgenommen zu werden.

P. Ludwig Ziegerer

Geheilt durch Vertrauen: Bibelarbeiten zu Markus 9,14–29, herausgegeben im Auftrag des Deutschen Evangelischen Kirchentages von Reiner Degenhardt. Kaiser. München 1992. 185 S. DM 19,80.

Der 24. Deutsche Evangelische Kirchentag 1991 im Ruhrgebiet stand unter dem Thema «Gottes Geist befreit zum Leben». Jeden Morgen fand eine Bibelarbeit statt. Zum Markustext über die Heilung des epileptischen Knaben fanden an 43 verschiedenen Orten in verschiedenster Form Veranstaltungen statt. Neun davon werden uns in diesem Band präsentiert. Was hier vorliegt, ist gründliche evangelische Exegese auf hohem Niveau, aber dem breiten Publikum zugänglich gemacht, indem der Text auf kreative Weise in unsere Zeit umgesetzt wird.

Alle Beiträge drehen sich um die zentrale Frage unseres Umgangs mit Krankheit und Behinderung, dargestellt an der Epilepsie, einer Krankheit, die seit der Antike bekannt und umstritten ist, ob der Patient von Dämonen geplagt wird. Teilt Jesus diese Auffassung, oder ist es bloss der Evangelist, der das Heilungswunder Jesu mit bösen Geistern in Verbindung bringt? Auf diese heute schwer zu beantwortende Frage liegen die vielfältigsten Antworten vor. Ein Grundton durchzieht alle Arbeiten: Es geht nicht um eine Erklärung über die Ursache von Epilepsie. Hier mögen zeitbedingte Vorstellungen zugrunde liegen, die aber nicht zur Diskriminierung der Kranken und ihrer Angehörigen führen dürfen. (An dieser Stelle sei der hervorragende Beitrag von Ulrich Bach hervorgehoben «Gottes Heil und unser europäisches Apartheids-Denken», S. 141–157). Es geht um die frohe Botschaft, dass mit Gottes Herrschaft die Mächte des Todes überwunden sind. Die Dämonenangst hat ein Ende, und wir werden herausgefordert, mit Beeinträchtigung umzugehen.

Neben mehr theologischen Arbeiten stehen einige sehr praktische, ins heutige Leben umgesetzte, wie z. B. das Hörspiel von Hildegund Wöller, «Jesus, wenn du was kannst, dann heile den Peter» (S. 158–175). Die Autorin versetzt sich in die Mutter des Knaben. Sie schildert in freier Form die familiäre Situation und zeigt, wie Heilung geschehen kann, wenn alle sich zu Jesus hinwenden.

Insgesamt ist es ein anspruchsvolles Buch. Wer sich aber einmal mit einer bekannten Evangelienperikope gründlich auseinandersetzen möchte, dem sei es sehr empfohlen.

P. Ludwig Ziegerer

Petra Fietzek/Liese Rose: *In meinen Augen Du*. Lyrik zu asiatischen Gesichtern. Vier-Türme, Münsterschwarzach 1991. 84 S. DM 27,80.

«Eine Fotografin und eine Lyrikerin finden sich zusammen, um ein Buch zu gestalten. Zwei Ausdrucksformen,

das Foto und der lyrische Text, wachsen zur organischen Einheit» (aus dem Vorwort von Martin Kämpchen). Die Bilder sprechen schon für sich, die Dichterin deutet sie auf ihre Weise. Der Band wird so zu einer Begegnung mit asiatischen Menschen. P. Lukas Schenker

Andrea Arz de Falco: **Pränatale Diagnostik.** Qualitätskontrolle für das werdende Leben. (Ethik konkret 2). Paulusverlag, Freiburg/Schw., Theologischer Verlag, Zürich 1991. 128 S. Fr. 24.00.

Die moderne Gen-Forschung ermöglicht es, schon vor der Geburt die «Qualität» des werdenden Menschen zu erfahren, konkret, ob ein gesunder Mensch geboren werden wird oder ein mit geistiger oder körperlicher Behinderung. Soll man eine solche Kontrolle vornehmen? Und was geschieht, wenn sich der Befund «Behinderung» herausstellt? Soll, darf, kann man dann abtreiben? All diese Aspekte werden in diesem Buch behandelt von einer kompetenten Frau, die selber als Frau und Mutter betroffen ist von den Fragestellungen rund um die ganze Problematik solcher vorgeburtlicher Diagnostik. Das Buch leistet einen dringend notwendigen Beitrag zur Klärung aus christlicher Verantwortung heraus. P. Lukas Schenker

Peter Sutermeister: **Papst Petrus der Zweite.** Eine Parabel in drei Akten. Reinhardt, Basel-Kassel 1992. 122 S. Fr. 24.00.

Als Katholik fällt es mir schwer, zu diesem «Theaterstück» Stellung zu nehmen. Auch wenn man durchaus kritisch zu gewissen Massnahmen und Verhaltensweisen der römischen Kirchenzentrale steht, kann ich der Grundtendenz, die in diesem Stück zum Ausdruck kommt, nicht beipflichten. Es ist gewiss dramatisch gut gestaltet. Aber alte protestantische Ängste und Missverständnisse, die das Papsttum betreffen, kommen unterschwellig zum Vorschein, wobei Anspielungen auf zeitgenössische Vorkommnisse dem aufmerksamen Leser wohl bewusst werden. Das Anliegen des Autors ist sicher gut gemeint, und wir Katholiken sollten es (nach unserem Glaubens- und Kirchenverständnis) ernst nehmen. Auf der Rückseite des Schutzumschlages steht der Satz: «Der zentrale Machtanspruch der römisch-katholischen Kirche steht dem Geist des Christus, auf den sie sich beruft, entgegen». Dieser Identifizierung von Papst und römischer Kurie mit der römisch-katholischen Kirche als solcher muss ich einfach widersprechen. Das Stück endet dann damit, dass Papst Petrus auf seine Machtansprüche und «seine» Unfehlbarkeit verzichtet, deswegen aber von der kurialen Machtgruppe («Persönliche Prälaten acies coelestis!») vergiftet wird! – Soll diese Parabel nun eine brüderliche Zurechtweisung sein, ein «Druckausüben» auf die katholische Kirche (= auch Machtausübung!) oder einfach nur ein «Spiel»? Ich weiss es nicht. P. Lukas Schenker

Hermann Kardinal Volk: **Gott liebt dich.** Worte der Orientierung und Zuversicht. Textauswahl und Vorwort v. Raphael M. Schönburg. Kanisius, Freiburg/Schw. 1992. 56 S. Fr. 6.–.

Diese Textauswahl ist eine wertvolle Begegnung mit dem einflussreichen deutschen Kirchenmann. Am Schluss sind seine biographischen Daten aufgereiht.

Paula Grogger: **Vom Leben das Beste.** Styria, Graz 1992. 80 S. DM 19,80.

Zum 100. Geburtstag dieser Heimatdichterin aus der Steiermark erschien diese Auswahl aus ihren Dichtungen (Gedichte und Aphorismen), aus Briefzitaten an den Verlag und aus unveröffentlichten Texten. Manche sind in steierischem Dialekt geschrieben. Bei uns ist diese Dichterin fast unbekannt. Beim Verlag Styria sind viele ihrer Werke erhältlich. P. Lukas Schenker

Franz Hohler: **Mani Matter.** Ein Porträtband. Benziger, Einsiedeln 1992. 144 S. Fr. 44.–.

Unüberhörbar haben die Schweizer Medien zum zwanzigsten Todestag Mani Matter in Wort, Bild und Ton «aufleben lassen». Und dies mit Recht, hat doch der Berner Chansonnier mit seinen Liedern im Schweizer Dialekt auf den Wert unserer Muttersprache neu aufmerksam gemacht. Seine Texte sind voller «Esprit», Humor und Lebensweisheit. Der vorliegende Band, den sein Freund Franz Hohler, der Kabarettist und Schriftsteller, zusammengestellt hat, gibt einen weiten Einblick in das Leben, das Dichten und Singen und die vielfältigen Beziehungen Mani Matters. Eine Reihe von unterschiedlichen Bekannten und Freunden tragen durch ihre Berichte und Schilderungen bei, dass Mani Matter durch diesen Bildband uns recht nahe gebracht wird. Natürlich fehlen seine eigenen Verse nicht, und manchmal stehen auch die Noten dabei, so dass man versucht ist, seine Lieder nachzusingen. Letzteres geschieht ja eigentlich bis in unsere Tage, Kinder singen seine Lieder und zeitgenössische Sänger machen sie sich zu eigen. Der Porträtband kommt bestimmt manchem «Fan» willkommen. P. Augustin Grossheutschi

Mani Matter: **Einisch nach emne grosse Gwitter.** Berndeutsche Chansons. Benziger, Einsiedeln 1992. 65 S. Fr. 12.80.

Eine zum 20. Todestag von Mani Matter herausgegebene Sammlung von Liedern, die bisher noch nicht veröffentlicht waren. Seine Frau erfüllt mit der Herausgabe in Heftform den Wunsch vieler.

R. Gallati-Stöckli

Coiffeurgeschäft in Flüh
Telefon 061 / 731 10 17

empfiehlt sich für alle in sein
Fach gehörenden Arbeiten